

**Die  
germanische Revolution**

**Generalkommando III. (germ.) ~~SS~~-Panzerkorps**  
**VI**

---

**Die**  
**germanische Revolution**

## **Inhalt:**

- I. Abschnitt:   Gemeinsamkeit des rassischen Ursprungs.
- II. Abschnitt:   Verschiedenartigkeit der Entwicklung der gleichen rassischen Eigenschaften.
- III. Abschnitt:   Wirtschaftliche Einflüsse.
- IV. Abschnitt:   Gegensatz zwischen deutscher, nationalsozialistischer Lebensauffassung und Kapitalismus — Bolschewismus.
- V. Abschnitt:   Der Bolschewismus die tödliche Gefahr, der Hochkapitalismus sein Wegbereiter.
- VI. Abschnitt:   Folgerungen.
- Anhang:   Karten Nr. 1—4.

## I.

Wenn wir heute erleben, daß eine große Zahl junger Männer aus Skandinavien, aus den Niederlanden, aus Flandern, aus Wallonien, aus der Schweiz, zusammen mit Volksdeutschen und Reichsdeutschen, in die Waffen-**W** gekommen ist, mit dem Ziel, gegen einen gemeinsamen Feind zu kämpfen, so ist es wichtig, daß wir nicht nur an der Waffe ausgebildet und mit ihr vertraut werden, sondern auch wissen, worum es in diesem Kampf geht. Wir, die wir aus den verschiedensten Ländern kommen und unter einem einheitlichen Befehl im „Germanischen **W**-Panzerkorps“ stehen, wir müssen uns darüber im klaren sein, daß die äußere militärische Geschlossenheit und Einheitlichkeit, die dieser germanische **W**-Panzer-Verband einmal haben wird, verankert sein muß, in einer ähnlichen Geschlossenheit der Herzen und des Willens. Dazu ist es nötig, daß wir uns gegenseitig kennen und achten lernen. Wir müssen begreifen, daß wir neben unserem militärischen Auftrag auch eine politische Aufgabe zu erfüllen haben, die jeder von uns kennen und sehen muß. Diese Aufgabe heißt:

### **Germanisch empfinden, denken und handeln.**

Wir haben uns diese Aufgabe nicht willkürlich gestellt, sondern sie wurde uns durch diesen Krieg ganz besonders deutlich gemacht. Sie besteht als zwingende Forderung schon seit einigen Jahrzehnten, besonders aber seit der Zeit des ersten Weltkrieges, der das Zusammenwirken überstaatlicher Kapitalkräfte und internationaler politischer Ideen zur Auflösung selbständiger Staaten und Völker besonders deutlich werden ließ.

Warum sprechen wir von germanisch und was hat das zu bedeuten? Die Antwort auf diese Frage gibt uns unsere völkische Herkunft.

Durch Vorgeschichts- und Rassenforschung wissen wir heute ganz genau und können es beweisen, daß die Germanen eine Gruppe eng verwandter Volksstämme waren, die etwa um 2000 v. d. Ztr. in dem Raum Südschweden, Jütland, dänische Inseln, Norddeutschland (zwischen Weser—Oder, südlich begrenzt etwa durch den Thüringer Wald) wohnten und siedelten. (Karte 1.) Die Germanen stammen aus der nordischen Völkerfamilie der Indogermanen und sind die einzigen, die in der Urheimat der Indogermanen ansässig blieben, so daß wir sie als die unmittelbaren Nachfahren der Indogermanen ansprechen können. Die erste Periode der germanischen Entwicklung steht im Zeichen einer hohen kulturellen Blüte und war eine Zeit des Reifens und Wachsens, eine natürliche Folge des Blutverlustes durch die indogermanische Abwanderung. Rund ein Jahrtausend währte dieser Zustand, in dem die Germanen als seßhafte Bauern und Seefahrer ihre Häuser und Höfe, ihren Hausrat, ihre Kleidung, ihr Handwerkszeug, ihre Waffen und Schiffe in einer Vollkommenheit entwickelten, die uns heute noch, an den gemachten reichen Funden in allen Ländern des Nord- und Ostseeraumes, die sich alle gleichen, mit Staunen und Ehrfurcht dieses schöpferische Können bewundern läßt. Neben dem harten Kampf mit der Natur in Wald und Feld und auf See, spielte der sportliche Wettkampf, wie Schwerttanz, Pferdsprung, Wettlauf, Steinwerfen usw., eine große Rolle, ebenso der ritterliche Zweikampf. Die Freude am Kampf, die Auffassung über Ehre, Treue, Tapferkeit und Ritterlichkeit ist für den Germanen ebenso Ausdruck seiner rassischen Veranlagung, wie seine kulturellen Schöpfungen und Leistungen.

Durch den Tatendurst der Jungen und den dem nordischen Menschen eigenen Drang in die Ferne, zusammen mit einer starken Bevölkerungszunahme, entstand im germanischen Raum eine Spannung, die sich dann durch ein Naturereignis angestoßen, in einer starken Wanderbewegung der germanischen Stämme auswirkte. Es war etwa um das Jahr 800 v. d. Ztr., als ein Klimasturz von 2° in den Gebieten der Nord- und Ostseeküsten einen sehr stark gewordenen germanischen Volksstamm zwischen Oder und Weichsel, mit dem

**Ostzug** der Germanen die germanische Landnahmezeit einleiten ließ. Ganz Ostdeutschland von Posen bis Schlesien wurde besiedelt. Die dort ansässigen Illyrier teils zurückgedrängt, teils aufgesogen, sodaß sich zwei Volksstämme, die **Bastarnen** — d. h. die Bastarde — und die **Skiren** — d. h. die Schiren = Unvermischten — herauskristallisierten. Bastarnen und Skiren rückten dann etwa um 500 bis 400 v. d. Ztr. in breiter Front in südostwärtiger Rich-

tung weiter bis an die Nordküste des Schwarzen Meeres, wo sie mit dem griechisch-römischen Kulturkreis in Berührung kamen. Jenen mächtigen nordischen Kulturen, die aus den indogermanischen Volksstämmen der Griechen und Italiker emporgewachsen waren und später durch das Einströmen artfremden, orientalischen und negroiden Blutes wieder zerfielen.

Eine zweite germanische Welle nahm ihren Ausgang von Nordjütland. Kimbern (aus Himmerland) und Teutonen (aus Tyland) erschienen auf dem Weg durch die Ostsee an der Mündung der Oder, zogen die Oder aufwärts, stießen weiter bis zur Donau vor und drangen westlich über Gallien, in das römische Weltreich vor, wo sie nach wechselvollen Kämpfen in der Lombardei, im Etschtal (101 v. d. Ztr.) der zahlenmäßigen Übermacht der Römer erlagen.

Aus einer anderen jütischen Landschaft, Vendsyssel, machten sich die Wandalen auf und siedelten im letzten Jahrhundert v. d. Ztr. in Schlesien und im Raum Krakau—Lemberg. Sie brachten es zu hoher Lebensart und großem Wohlstand und waren Meister der Gold- und Schmiedekunst.

Aus Südschweden über Bornholm (Burgundarholm) kamen die Burgunder und wurden im Raum nördlich der Wandalen bis Pommern seßhaft. Reiche Grabfunde weisen sie als Meister der Waffenschmiedekunst aus.

Aus Mittelschweden kamen die Dänen und setzten sich in Südschweden fest, um später nach Jütland überzusetzen.

Aus dem norwegischen Rogaland stießen die Rugier über die Insel Rügen, der sie dadurch den Namen gaben, zum Festland vor.

Als letztes ostgermanisches Volk zogen die Goten und Gepiden aus den schwedischen Landschaften Öster- und Westergötland und aus Gotland zu Beginn unserer Zeitrechnung über die Ostsee zur Weichselmündung, von hier aus in einer 200jährigen Wanderung den Weg, den die Bastarnen und Skiren Jahrhunderte vorher vorangegangen waren, zum Schwarzen Meer.

Die Ostgoten errichteten zu Beginn des 3. Jahrhunderts im Raum Odessa—Rostow ein mächtiges Reich. Auf der Krim wurde noch im 16. Jahrhundert gotisch gesprochen.

Die Westgoten vertrieben die Römer aus Rumänien, der damaligen römischen Provinz Dazien, und siedelten hier wie in Siebenbürgen und in der Walachei.

Die Gepiden setzten sich in Ungarn fest.

Genau so wie im Osten greifen die Germanen auch im

**Westen** aus. Um 800 v. d. Ztr. war das Rheingebiet bis Bingen, ganz Belgien und ein Teil Nordfrankreichs germanisch.

Im **Süden** fanden durch den germanischen Stamm der **Sueben**, der aus der Gegend der mittleren Elbe kam, dauernd Vorstöße gegen die Alpen statt, die im 1. Jahrhundert v. d. Ztr. zu einem mächtigen Stoß nach Gallien in das römische Weltreich führten.

Die römische Macht im Mittelmeerraum versuchte diese dauernden Bedrohungen aus dem germanischen Norden zu beseitigen. Zunächst wurde kurz vor der Zeitrechnung der Einfluß der Sueben bis an die Donau zurückgedrängt und am Beginn unserer Zeitrechnung steht der römische Versuch, vom Westen her über den Rhein die germanischen Stämme zu unterwerfen und in das römische Weltreich einzugliedern. Dieser Versuch wurde im Jahre 9 durch die Vernichtungsschlacht im Teutoburgerwald abgeschlagen. Durch diese Tat fand die nordisch-germanische Rasse und ihre Kultur Zeit, sich weiter in arteigener Weise zu entwickeln und zu vervollkommen. Das Schicksal hatte sich gegen eine romanisch-bestimmte kulturelle Entwicklung in Europa entschieden. Neben der römisch-geführten, mediterranen, wuchs eine germanisch-geführte, nordische Kultur! (Karte 2.)

In den nun folgenden 300 Jahren einer mehr friedlichen Entwicklung wuchs die Volkskraft der Germanen durch ihre rasche, zahlreiche Vermehrung derart, daß diese aufgestaute Kraft einmal alle Wälle römischer Macht und Kultur überfluten mußte, zumal diese sich immer mehr dem zersetzenden Einfluß einer materialistischen-orientalischen Welt hingab und bereits alle Verfallserscheinungen einer überbewerteten, materiellen Lebensauffassung aufwies. (Geburtenrückgang, mangelnder Wehrwille, Gold!) Diese Zeit kam mit Beginn des 4. Jahrhunderts, wo die größte germanische Wanderung und Landnahme begann, die als sogenannte

**Völkerwanderung** in die Geschichte eingegangen ist. (Karte 3.) Wieder waren es die Ostgermanen, wie vor rund 1200 Jahren schon einmal, die die gesamten germanischen Völker und Stämme in Bewegung brachten, sodaß im Verlauf von etwa 200 Jahren das ganze Europa, einschließlich Nordafrika, von germanischen Staatsgründungen überzogen war. Die **Ostgoten** zogen von der nördlichen Schwarzmeerküste nach Italien und zertrümmerten das Zentrum des von artfremden Ideen bereits zersetzten römischen Weltreiches. Die **Westgoten** zogen von Siebenbürgen nach Spanien, die **Wandalen** von Schlesien und Nordungarn durch Süddeutsch-

land—Frankreich—Spanien nach Nordafrika. Die Burgunder von der Ostseeküste an den Oberrhein und ins Rhonetal und die Langobarden von der Nordseeküste an der Elbmündung nach Norditalien. Die Sachsen stießen aus dem Raum der heutigen Niederlande, schon im 3. Jahrhundert von der Seeseite her gegen die flandrisch-gallische Küste des Römerreiches vor, so daß die Küste von der Schelde bis zur Bretagne „Sächsische Küste“ hieß. Zu Beginn des 5. Jahrhunderts vertrieben sie von hier aus die Reste der römischen Legionen aus Britannien und besiedelten zusammen mit den Angeln und Jüten, die aus Dänemark kamen, England und machten dieses damit zu germanischem Volksboden. Nachdem sich die klimatischen Verhältnisse in Skandinavien wieder normalisiert hatten, haben die dort verbliebenen nordgermanischen Stämme ihr Siedlungsgebiet bis nach Mittelschweden und in Norwegen weit gegen Norden vorgeschoben. Die westgermanischen Stämme der Friesen, Franken, Thüringer, Schwaben und Bayern, die zwischen Rhein, Elbe und den Alpen sesshaft geworden waren, haben sich ähnlich wie die nordgermanischen Stämme nicht geschlossen aus ihren Stammgebieten herausgelöst, sondern breiteten sich systematisch aus. Das ist auch der Grund, warum sie nicht untergingen. Alle anderen germanischen Volksstämme und ihre Staatsgründungen gingen als solche verloren, weil der Nachschub an Menschen aus der germanischen Heimat fehlte und sie sich in ihren dauernden Kämpfen mit der unterworfenen Bevölkerung aufrieben oder rassistisch vermischten, was der Vernichtung gleichkam. Selbst die Franken, die von ihrem Stammland am Rhein ganz Gallien besiedelten, sind diesem Schicksal größtenteils zum Opfer gefallen, wenn auch in wesentlich längeren Zeiträumen. (Karte 4.)

Wenn wir rückschauend die geschilderten rund 1300 Jahre germanischer Wanderungen durch ganz Europa überblicken, dann erkennen wir, daß in den Blutstrom aller europäischen Völker germanisches Blut einfloß und dadurch sowohl die Ursache der europäischen Staatenentwicklung wurde, wie das Gemeinsame, Verbindende einer neu auflebenden abendländischen Kultur. Und was uns z. B. in Bauwerken, Plastiken, in der Malerei, in Dichtung und Musik eines vergangenen Jahrtausends, in allen Ländern Europas mit gleichem Ausdruck, mit gleichem Gefühl und gleichem Empfinden gegenübertritt, ist genau so aus diesem gemeinsamen germanischen Erbgut gewachsen, wie der heute aufkeimende Wille aller europäischen Völker, diese gemeinsame Kultur gegen Bolschewismus und Terror zu verteidigen. In den Wanderungen der germani-



schen Volksstämme finden wir eine wesentliche Teilursache zum Verständnis der gegenwärtigen europäischen Verhältnisse und Entwicklungen.

Die einzigen germanischen Völker, die aus ihren Stämmen heraus sich entwickelten und bis in die Gegenwart hinein Bestand haben, sind die Schweden, Norweger, Dänen, Niederländer, Flamen, Wallonen, Engländer und als größtes germanisches Volk die Deutschen. Zwischen diesen germanischen Völkern besteht ein sehr naher Grad der Verwandtschaft, der sich in vielen Ähnlichkeiten von Sitten und Gebräuchen insbesondere bei den Bauern, in Siedlungsformen, in der Sprache, in gleichen Auffassungen über Ehre, Treue, Mut, Tapferkeit, Ritterlichkeit usw. zeigt. Wenn wir also germanisch sagen, so heißt das nicht deutsch, oder norwegisch, oder dänisch, oder niederländisch, sondern es bedeutet, daß wir vom Blute her, auf Grund der gemeinsamen Herkunft und der vielfältigen Verflechtungen unser aller Volksstämme aus einer germanischen Wurzel kommen. Daß sich trotz dieser germanischen Verwandtschaft unter den germanischen Völkern keine germanische Gemeinschaft herausbildete, sondern diese germanischen Völker sich zum Teil in heftiger Fehde oder Nichtverstehen gegenübertraten, hat seine besonderen Gründe, die wir im einzelnen untersuchen werden.

## II.

Das Leben des einzelnen sowohl, wie das von Völkern wird bestimmt und geformt von zwei Urkräften, von

**Rasse und Raum.** Wir haben gehört und erkannt, daß die germanischen Völker aus einer gemeinsamen rassischen Wurzel kommen und deshalb eng miteinander verwandt sind. Ihr Leben und Schicksal also von der einen Urkraft **Rasse** bestimmt wird. Daß sich trotz der rassischen Verwandtschaft unter den germanischen Völkern seither keine germanische Gemeinschaft entwickeln konnte, liegt an der anderen Urkraft, die in das Leben und Schicksal eingreift, am **Raum** oder wie man auch sagen kann an der Umgebung, an der Umwelt. Raum oder Umwelt üben nämlich einen großen Einfluß darauf aus, welche der vielen Veranlagungen, die wir in uns tragen, nun besonders entwickelt werden und im Laufe der Zeit als typische Eigenschaft hervortreten.

Ein Beispiel, ganz grob und einfach skizziert: Betrachten wir zwei Völker, die auf Grund ihrer Abstammung miteinander rassisch

eng verwandt sind, also beide dieselben Erbanlagen in sich haben. Das eine Volk wohnt und lebt im Binnenland und entwickelt hier alle die Fähigkeiten, die zur Beherrschung und Ausnützung des Bodens nötig sind. Es wird ein sogenanntes Binnenvolk. Das andere Volk, mit derselben Erbanlage, wohnt jedoch an der See. Hier werden sich besonders die Fähigkeiten entwickeln, die zur Beherrschung und Ausnützung des Meeres nötig sind. Dieses Volk wird ein Seefahrervolk werden und seine Interessen werden deshalb oft andere sein, wie die des artverwandten Binnenvolkes. Oder: Das eine Volk wohnt in der Umgebung feindlicher Völker und muß deshalb, weil es auf Grund seiner Veranlagung tapfer und kämpferisch ist, dauernd Kriege führen. Durch Kampf und Not wird dieses Volk hart, zäh und stark und es wird sich ein heldisches Ideal herausbilden. Das andere Volk, mit derselben artverwandten kämpferischen Veranlagung lebt jedoch in einer friedlichen Umgebung. Es wird seine kämpferische Veranlagung zunächst zur Hebung und Vergrößerung seiner wirtschaftlichen Möglichkeiten einsetzen, was einen großen Wohlstand zur Folge haben wird, der das Leben schön und bequem macht. In diesem Volk wird sich im Laufe der Zeit, nachdem der Kampf mit äußeren Feinden fehlt, ein Ideal des wirtschaftlichen Kämpfens und Wohllebens herausbilden und die kriegerische Veranlagung überdecken, sodaß die beiden artverwandten Völker trotz gleicher Erbanlagen in der ideellen Zielsetzung ihres Lebens zu gänzlich entgegengesetzten Schlußfolgerungen kommen werden und sich deshalb nicht mehr verstehen. Diese Beispiele, die absichtlich unkompliziert gehalten sind, haben uns gezeigt, wie stark sich Raum und Umwelt auf die Entwicklung unserer Veranlagung auswirken.

Schauen wir doch einmal in unsere eigenen Familien und Sippen. Wie oft kann man feststellen, daß Brüder aus ein und demselben Bauernhof, von denen der eine den Hof behielt, der andere Soldat wurde und der Dritte sich in der Großstadt ein selbständiges Unternehmen schuf, daß diese drei Brüder trotz gleicher Erbanlagen nach einem längeren Zeitraum zu völlig verschiedenen Zielsetzungen, Lebensformen und Auffassungen gekommen sind, weil ihnen ihre Umgebung, ihre Umwelt, verschiedenartige Forderungen stellte. Was sie verbindet, ist neben ihrer blutlichen Verwandtschaft, das gemeinsame Erlebnis der Jugend, ihre Umwelt. Schon die nächste Generation, der das gemeinsame Erlebnis bereits fehlt, wird sich nur noch verstandesmäßig der Verwandtschaft bewußt und dadurch zu einem inneren, kühlen Abstand kommen. Dieser innere Abstand und diese Kühle werden sich mit jeder weiteren Generation verstärken, wenn nicht ein gemeinsames Erlebnis in Form von Not oder einer großen Aufgabe und Zielsetzung oder beides zusammen, die Sippe wieder

zusammenführt und neben der blutlichen Verwandtschaft durch das gemeinsame Schicksal, ein enger Zusammenhalt, eine wirkliche Gemeinschaft der Herzen, des Verstandes und des Willens innerhalb der Sippe neu ersteht.

In der Geschichte und im Zusammenleben der verwandten germanischen Völker spielen Raum und Umwelt ebenfalls dieselbe starke mitbestimmende Rolle. Das germanische deutsche Volk erhielt vom Schicksal seinen Platz in der Mitte unseres Erdteils. Deutschland wurde zum Herzland Europas. Seine Grenzen im Westen, Süden und Osten waren immer von feindlichen und größtenteils artfremden Kräften bedroht.

Als das germanische Volk der Deutschen zu Beginn des 10. Jahrhunderts als Staat und Reich das erste Mal in die Geschichte eintrat, mußte es schwerste Angriffe aus dem

Osten abwehren. Die Ungarn, seinerzeit noch ein wildes Reitervolk, haben jahrelang in Raubzügen bis nach Frankreich hinein gewütet, bis sie 955 durch die Deutschen so vernichtend geschlagen wurden, daß sie nie mehr nach Westen vorstießen.

Die starke Entvölkerung der Ostgebiete Deutschlands von germanischen Stämmen zur Zeit der Völkerwanderung brachte es mit sich, daß sich ostische Völker slawischer Sprache immer stärker in das alte germanische Siedlungsgebiet hereinschoben und zu einer militärischen und rassischen Gefahr wurden. In jahrhundertelangen Kämpfen wurde im Osten durch das systematische Vorschieben von Grenzmarken alter germanischer Siedlungsraum wieder zurückgewonnen und die Ostvölker abgedrängt. Kärnten, Steiermark, Ostmark, Böhmen-Mähren, Schlesien, Krakau-Posen, Ostpreußen, wurden ein bleibender Schutzwall gegen den Osten. Darüber hinaus wurden noch weit vorgeschobene Vorpostenstellungen bezogen im Nordosten hinauf in das Baltikum bis nach Estland und im Südosten bis nach Ungarn, Rumänien und Serbien. Diese Ausweitung und dieses Halten germanischer Art gegen den Osten, als Sicherung Europas, war eine fast ausschließliche Leistung aller Stämme des deutschen Volkes. Lediglich im Nordosten haben sich im stärkeren Umfang Niederländer beteiligt und zur Zeit der Kolonisation durch den Deutschen Ritterorden auch vereinzelt Männer aus dem Norden.

Eine ganz besondere Erwähnung verdienen in diesem Zusammenhang die Siebenbürger Deutschen, die vor rund 800 Jahren aus einem großen, starken und einigen Reich ihre Wanderung gen Osten begannen und im siebenbürgischen Raum, ebenfalls altem germanischen Siedlungsraum, wie wir schon hörten, sesshaft wurden und

hier, im Gegensatz zu allen anderen weit in den Osten vorgeschoben gewesenen germanischen Siedlungen, als geschlossene Volksgruppe sich artrein, tapfer und aufrecht, inmitten fremden Volkstums, bis in die Gegenwart hinein durchsetzten. Sie waren das starke, gute Beispiel für alle germanischen Streusiedlungen des Südostens und der Rückhalt in den schweren Bedrängnissen der Jahrhunderte. Sie standen für Germanien auf Vorposten und marschieren heute im gemeinsamen Schicksalskampf Europas getreu ihrer Art und Überlieferung mit uns.

Im 13. Jahrhundert kommt aus Innerasien der Mongolensturm und dringt bis nach Schlesien vor, wo er durch den aufopfernden Widerstand der jungen Mark Schlesien zerbrochen wird.

Im 16. und 17. Jahrhundert ist die Zeit der Türkenkriege, die in immer wiederholten, massierten Vorstößen Europa überfluten wollten. Zweimal standen die Türken vor Wien und belagerten diese Stadt und jedesmal wurden sie zurückgeworfen, bis am Ende des 17. Jahrhunderts unter dem bedeutenden Feldherrn Prinz Eugen die Türkengefahr endgültig zerschlagen und beseitigt wurde. Durch diesen Sieg wurde Europa davor bewahrt, in einem Rassengemisch unterzugehen, ähnlich wie die ehemals nordischen Kulturen der Griechen und Römer.

Neben diesen Großangriffen aus dem Osten, die glücklicherweise als Einzelvorstöße in langen Zwischenräumen kamen, stehen die dauernden Abwehrkämpfe gegen das Slawentum, hier insbesondere im Raume Böhmen-Mähren und in Polen.

Dieser ständigen Bedrohung durch ein aggressives, slawisch-innerasiatisch-orientalisches Völkergemisch aus dem Osten stand eine nicht minder gefahrvolle Bedrohung aus dem

**Süden** zur Seite. Die dem Germanen artfremd gewordene orientalisches-mittelmeerische Kultur hat in der kosmopolitischen romanischen Kirche, die sich als geistige Nachfolgerin des römischen Weltreiches fühlte, den Führungsanspruch über Europa erhoben. In jahrhundertelangen machtpolitischen Kämpfen setzte sich das deutsche Volk gegen diese romanische Überfremdung zur Wehr und verlor darüber seine staatliche Geschlossenheit und Macht, die es in den 300 Jahren seiner mittelalterlichen Reichsgeschichte, bis etwa in die Mitte des 13. Jahrhunderts hinein, zum politischen, geistigen und wirtschaftlichen Mittelpunkt und Ordnungszentrum Europas hatte werden lassen, um das sich alle Völker und Staaten Europas und darüber hinaus, anerkennend gruppierten.

Luther setzte der immer bedrohlicher werdenden römischen Überfremdung aus seiner germanischen Veranlagung und Empfindung heraus seinen Protest entgegen. Im Herzraum Europas prallten die Gegensätze aufeinander und das deutsche Volk hat sie im Dreißigjährigen Krieg fast bis zum Verbluten ausgetragen, aber einen endgültigen Sieg artfremder Kräfte doch verhindert. In diesem Kampf tritt der germanische Norden zum erstenmal mit einer idealen Zielsetzung der germanischen Mitte an die Seite. König Gustav Adolf von Schweden greift zur Rettung des Protestantismus in Deutschland in den Krieg ein und beabsichtigt, im Gegensatz zu den französischen Plänen, die im Kampf und Parteienstreit erschöpften und richtungslos gewordenen deutschen Volksstämme in einem nordischen Großreich zusammenzufassen, um einen mächtigen germanischen Schutzwall gegen Süden und Westen aufzurichten. Mit seinem frühen Soldatentod gingen auch seine, weit über den Norden hinausgehenden konstruktiven Reichsgedanken mit ins Grab.

Als aus dem Westen unter Napoleon die französischen Revolutionsheere und Ideen Europa erobern wollten, richteten sie sich in erster Linie auch wieder gegen Deutschland. Auch dieser Versuch der Beherrschung des zentraleuropäisch-germanischen Raumes durch romanische Macht und Ideen scheiterte schließlich und endlich am Widerstandswillen und an der Widerstandskraft des germanischen deutschen Volkes.

So hat das germanische Volk der Deutschen in seinen verschiedensten staatlichen und weltanschaulichen Prägungen eines Jahrtausends alle gegen den Herzraum Europas gerichteten Angriffe aus Osten, Süden und Westen immer wieder aufgefangen und abgeschlagen. Dadurch wurde es zum Vorkämpfer eines germanischen Zentraleuropas, weil es germanischer Kultur, germanischer Gesittung und vor allem dem germanischen Menschen in diesem Raum eine Heimat sicherte. Hätte das deutsche Volk diese Aufgabe nicht erfüllen können, wäre in diesem Kernraum Europas germanische Art im artfremden Völker- und Ideengemisch aus Osten, Süden und Westen untergegangen. Und von einer solchen Basis in Mitteleuropa aus wären fremdes Blut und fremder Geist mit um so stärkerer Macht in die germanischen Randgebiete West- und Nordeuropas eingestürmt und hätten die dortigen germanischen Völker in den Dämmerzustand eines slawisch-orientalisch-mediterranen Rassenchaos' absinken lassen. Somit war und ist der geschichtliche Kampf des germanischen Volkes der Deutschen, bewußt oder unbewußt durch die schicksalhaften Urkräfte von Rasse und Raum, auch ein Kampf für die Erhaltung und den Bestand aller germanischen Völker gewesen.

Während das deutsche Volk in seinen dauernden Auseinandersetzungen mit fremdem Blut und fremdem Geist die gesamte germanische Substanz Europas verteidigte und dabei teils aus Erschöpfung, teils aus dem alten germanischen Erbübel der Uneinigkeit heraus, stammesmäßig aufsplitterte und politisch ohnmächtig wurde, verschaffte es den an der Peripherie Europas gelegenen kleineren germanischen Völkern die Möglichkeit und die Zeit, ohne große artfremde Störungen von außen, dynastische und Stammesfehden auszutragen, sich zu festigen und dann endlich nach Westen zu orientieren. Daß diese Orientierung der germanischen Völker und Staaten nicht zum germanischen Herzraum Europas hin erfolgte, sondern von Europa weg, hatte folgende im Raum, in der Umwelt liegende Gründe:

1. Die räumliche Lage der germanischen Völker im Norden und Westen Europas weist sie auf das Meer hinaus, zumal dieses nach der Entdeckung Amerikas, der Umseglung Afrikas und der Erschließung Indiens und Ostasiens immer mehr zur Verbindungsstraße der Kontinente wurde. Diese Tatsache allein wäre aber noch kein Anlaß, sich von Europa weg zu orientieren, wenn nicht
2. in Mitteleuropa die starke zentrale Ordnungsmacht, an die sich die germanischen Völker, ähnlich wie im Mittelalter hätten anlehnen können, gefehlt hätte. Deutschland war auf Grund der geschilderten Kämpfe noch nicht zum geschlossenen germanischen Nationalstaat ausgereift, sondern seit dem Ende des Dreißigjährigen Krieges (1648) in viele mehr oder weniger bedeutungslose Teilstaaten zerflattert.
3. Dafür war ein anderes germanisches Volk, die Engländer, im 17. Jahrhundert zu einem starken Nationalstaat geworden, der im Puritanismus auch noch seine weltanschauliche Untermauerung fand. Durch Vernichtung der spanischen, holländischen und später auch der französischen Flotte wurde England die größte Seemacht der Welt und baute sein Imperium aus. England wurde der natürliche Nutznießer des jahrhundertelangen Abwehrkampfes Deutschlands gegen alle artfremden Angriffe aus dem Osten, Süden und Westen. Das zeigte sich ganz deutlich nach der endgültigen Liquidierung Napoleons und damit Ausschaltung Frankreichs als führende Macht in Europa, als England trotz geringer Eigenleistung, auf dem Wiener Friedenskongreß 1815 die tonangebende Macht war und auf dieser Friedenskonferenz zur Sicherung seines Imperiums sein System des europäischen Gleichgewichts durchsetzte. Ein wesentlicher Bestandteil dieses englischen Sicherheitssystems auf dem Kontinent war die Beherrschung der Küsten des Ärmelkanals und der Nordsee und



eine Kontrolle der Ostsee. Das erreichte England durch die Schaffung der beiden unabhängigen Niederlande, Belgien und Holland und deren Eingliederung, zusammen mit den nordischen Staaten, in das englische Wirtschaftssystem. Die vielfachen See-Kolonial- und Handelsinteressen brachten es mit sich, daß die Niederlande, Dänemark — dem die Engländer 1807 die gesamte Kriegs- und Handelsflotte wegnahmen — Norwegen und Schweden den englischen Absichten entgegenkamen. Die Niederlande erhofften sich den Schutz ihres Kolonialreiches. Dänemark, nach den trüben Erfahrungen des napoleonischen Krieges, ein Wiederaufleben seines Seehandels und seiner Wirtschaft. Norwegen, das 1814 wieder selbständig geworden war, den Auf- und Ausbau seines Schiffsverkehrs, seines Handels und seiner Wirtschaft. Schweden Absatzgebiete für seine Erze und sein Holz. England hat diese Hoffnungen damals nicht enttäuscht und hat es klug verstanden, den germanischen Staaten und Völkern in einem begrenzten Rahmen des englischen Wirtschaftssystems die Möglichkeit zu geben, ihre kämpferische Veranlagung in wirtschaftlichem und kolonialem Unternehmertum sich auswirken zu lassen. Die entstehenden engen wirtschaftlichen Verflechtungen und der daraus strömende umfangreiche finanzielle Nutzen für eine führende Schicht führte zwangsläufig auch zu einer starken politischen Abhängigkeit gegenüber England, die ohne Zerstörung der wirtschaftlichen und finanziellen Grundlagen der Nutznießer, nicht mehr gelöst werden konnte.

England und die großen wirtschaftlichen Möglichkeiten, die in dessen Schutz entstanden und im 19. Jahrhundert Reichtum und Wohlstand in die germanischen Länder brachten, erleichterten den germanischen Ländern die Abkehr von Zentraleuropa und den Verzicht auf eine in eigener geschichtlicher Erfahrung wurzelnde selbständige Politik. Diese Entwicklung ins rein Wirtschaftliche hinein, die unter dem Einfluß der Ideen des 19. Jahrhunderts von der unbegrenzten Freiheit des einzelnen und dem bestimmenden Wert des Materiellen, zusammen mit einer starken Technisierung noch besonders gefördert und gesteigert wurde, ließ das ursprünglich wirtschaftliche Kämpferische immer mehr in das mühe- und skrupellosere Händlerische absinken und führte zu einer im Wohlstand und Wohllieben verweichlichten, unmännlichen Lebensführung und Zielsetzung. Ganz im Gegensatz zu England, das zwar unter dem Einfluß des Materialismus auch stark ins Händlerische absackte, aber durch die militärische und politische Beherrschung seines Weltreiches in einer dauernden, harten Kraftanspannung leben mußte.

Die germanischen Völker fühlten sich immer mehr als Vorposten des englischen Machtsystems auf dem Kontinent und glaubten an ein nicht mehr zu erschütterndes Dasein der Bürgerlichkeit, des Wohllebens und des Genusses. Sie beschritten damit aber bereits unmerklich den Weg, den einst Rom gegangen war — indem es sich ganz den materiellen Gedankengängen in die Arme warf — und begannen dadurch den artfremden Einflüssen immer mehr zugänglich zu werden, während sie die eigene rassische, germanische Art vernachlässigten und teilweise sogar leugneten.

### III.

In diese Europa abgewandte und die eigene Art auflösende Orientierung hinein entsteht das Deutschland Bismarcks und wird in kurzer Zeit die unumstrittene Kontinentalmacht Europas. Das alte kontinentale Kraftzentrum des Germanentums, Deutschland, formt sich erneut und steht neben dem jüngeren ozeanischen Kraftzentrum, England. Dieses sieht darin eine Gefährdung seiner Imperiums-Sicherheit und die germanischen Länder, die ihrerseits ihre Sicherheit auf derjenigen Englands aufbauten, empfinden das Sichwiederfinden und Besinnen des artverwandten deutschen Volkes als Störung und Bedrohung. Soweit ist jeder kämpferische Sinn im Materiellen schon erstickt und dem Ruhebedürfnis einer behäbigen Bürgerlichkeit gewichen, daß man den Kampf Deutschlands um seine Selbstbehauptung und um die Gestaltung eines eigenen völkischen Schicksals als unvernünftig und gefährlich betrachtete, trotzdem man wirtschaftlich daran profitierte.

Als Deutschland im ersten Weltkrieg, selbst nach starkem wirtschaftlichem Aufschwung, in großen Teilen von Führung und Volk vom Materialismus angefault, durch England gerade deswegen überwunden werden kann, glaubten die westlich orientierten germanischen Völker an die Wiederherstellung ihrer ungestörten, bequemen und oberflächlichen Bürgerlichkeit. Mit einer fast an Begeisterung grenzenden Intensivität huldigte man internationalen, pazifistischen Ideen und schwor auf eine Weltverbrüderung im Völkerbund, stürzte sich aber gleichzeitig befreit von der dumpfen Kriegsanst, verstärkt in die sich bietenden wirtschaftlichen Möglichkeiten eines durch den Krieg zurückgestauten Warenbedarfs. Man merkte nicht, daß der im Hintergrund des Krieges und insbesondere auf der Versailler Konferenz in Erscheinung getretene internationale, überstaatliche Kapitalismus bewußt diese Parole von Pazifismus und Weltverbrüderung zur Entwurzelung nationaler Widerstands-



kräfte in die Welt posaunte. Die germanischen Völker waren durch die artfremde Entwicklung, die sie vom ursprünglich wirtschaftlich Kämpferischen zum Händlerischen durchmachten und die im Kriege nicht unterbrochen wurde, schon so stark in ihrer Haltung und Auffassung vom Denken an Gewinn und Profit beherrscht und dadurch unkämpferisch und verweichlicht, daß sich fast kaum noch Abwehrkräfte regten gegen eine immer stärker werdende staatliche Abhängigkeit von anonymen, überstaatlichen Kapitalkräften. Es gab zwar in allen diesen germanischen Ländern einzelne Dichter, Forscher, Wissenschaftler, Schriftsteller wie z. B. Björnson, Grundtvig, Vigeland, Kjellén, Hamsun, Sven Hedin, die ihre Völker immer wieder davor warnten, sich haltlos im Materiellen zu verlieren, weil sie darin eine Gefahr für den rassischen Bestand des Germanentums überhaupt sahen und die immer nur hofften, daß das größte germanische Volk, die Deutschen, sich wieder finden möge, um zum Mittel- und Sammelpunkt des germanischen Elements zu werden. Aber die führenden Schichten und das breite Bürgertum der germanischen Länder ließen sich in ihrem hemmungslosen Streben nach Gewinn nicht mehr warnen. Wehrwille und Wehrkraft ihrer Völker wurden immer stärker ausgehöhlt und gelähmt.

Die Widerstandskraft des deutschen Volkes, die die internationalen kapitalistischen Drahtzieher in einem vierjährigen Ringen kennen gelernt hatten, versuchte man ebenfalls in einem Dauerzustand der Schwäche zu erhalten und zwar in erster Linie durch das Ausbeutungssystem der Reparationszahlungen. Der Erfolg der Arbeit eines großen und fleißigen Volkes wurde weggesteuert und floß in die Taschen des internationalen Kapitals. Arbeitslosigkeit, Not, Elend und der Ruin der Volkswirtschaft waren gewollte Folgen. Durch diese Art einer rücksichtslosen Unterdrückung hofften dieselben internationalen Kräfte, die die germanischen Staaten bereits entmannt hatten, auch die rassische Kraft des deutschen Volkes auszulaugen. Darüber hinaus wurde in die Nachbarstaaten Deutschlands Kredit über Kredit hineingepumpt und dort eine Scheinblüte (Prosperität) künstlich erzeugt mit der Absicht, einerseits natürliche Absatzgebiete Deutschlands durch Eigenversorgung als Abnehmer auszuschalten und Deutschland dadurch erneut zu schädigen, andererseits die kreditnehmenden Länder in verstärkte wirtschaftliche und damit politische Abhängigkeit eines internationalen kapitalistischen Systems zu bringen, das sich mit dem Ziel der Weltherrschaft schwerpunktmäßig in Amerika aufbaute. Die Regierungen wurden immer mehr zu Schattenregierungen, die nicht mehr aus eigener Verantwortung Entschlüsse faßten, sondern Befehle einer volksfeindlichen überstaatlichen Zentrale ausführten.

Die planmäßige Zerstörung der wirtschaftlichen Kraft des deutschen Volkes führte zu einer Zerrüttung der gesamten europäischen Wirtschaft. Diese Zerrüttung wurde noch gefördert, weil das internationale Kapital in seinem Streben nach mühelosem Gewinn durch Ausnützung der Technik, billiger Arbeitskräfte und Methoden, landwirtschaftliche Produkte und industrielle Erzeugnisse in anderen Erdteilen derart billig herstellte, daß diese Güter in Europa billiger angeboten wurden, als sie hier erzeugt werden konnten. Die 1929 ausgebrochene Weltwirtschaftskrise war das äußere Zeichen einer heillosen politischen und wirtschaftlichen Unordnung und Unvernunft, hervorgerufen durch die Maßlosigkeit des internationalen Kapitals. Auch die kleinen und reichen germanischen Länder in West- und Nordeuropa wurden von dieser Krise erfaßt. Absatzschwierigkeiten, Arbeitslosigkeit, Verluste und Not ließen auch diesen Ländern verspüren, daß auf die Dauer ohne vernünftige, natürliche, politische Ordnung keine wirtschaftliche Blüte möglich ist. Aber diese Tatsache wurde weder anerkannt noch führte die Not zur Erweckung nennenswerter völkischer Abwehrkräfte. Im Gegenteil, in ihrer pazifistischen Grundhaltung wurden die germanischen Völker der geeignete Nährboden für den Spaltpilz Kommunismus. Notleidende Arbeiter, blasierte Bürger und dekadente Geistesmenschen wurden gleichermaßen Vorkämpfer einer neuen internationalen Lehre, deren Ziel, ähnlich wie beim Kapitalismus, die Zerstörung jeder nationalen und volklichen Gemeinschaft war, um auf einer solchen zur willenlosen Masse gewordenen Menschheit eine Weltherrschaft der Ausbeutung und Unterdrückung aufbauen zu können. Ihr Rückhalt wurde Sowjetrußland.

#### IV.

Kapitalismus und Kommunismus, mit ihren zersetzenden Parolen von Pazifismus und Weltverbrüderung und ihrem System der Ausbeutung, des Terrors und der Unterdrückung wüteten auch im deutschen Volk, aber es zeigte sich, daß dieses Volk trotz eines verlorenen Krieges, wie schon so oft in seiner Geschichte, die arteigenen Abwehrkräfte aufbrachte und sie diesen, ganz Europa bedrohenden, artfremden Ideen und Entwicklungen entgegenstellte. Adolf Hitler sammelte die im besten deutschen Frontsoldatentum des ersten Weltkrieges lebendig gewesenen arteigenen, rassischen Abwehrkräfte und weckte in einem langen inneren Kampf die gleichen Abwehrkräfte in allen Schichten des Volkes, insbesondere bei der Jugend. Er führte das deutsche Volk hin zu den einzigen Quel-

len seiner Kraft, zu seinen alten germanischen Blutswerten und schöpfte aus ihnen Inhalt, Form und Ziel einer neuen, großen und arteigenen Zukunft.

1933 stand Deutschland als Opfer der internationalen überstaatlichen Mächte des Kapitalismus und Kommunismus vor der politischen und wirtschaftlichen Katastrophe. Da übernahm Adolf Hitler die Verantwortung für das Schicksal seines Volkes und begann mit der Verwirklichung der von ihm aufgezeigten arteigenen, nationalen und sozialen Zielsetzung. Aus dem gemeinsamen Blute entstand aus den verschiedensten sich bekämpfenden Interessengruppen und Parteien die schicksalsverbundene Volksgemeinschaft. Aus der verpflichtenden Sorge für diese Volksgemeinschaft wuchs ein Sozialismus, der Arbeit und Leistung des Einzelnen für diese Gemeinschaft, zum Wertmaßstab machte und der ein ganzes Volk mobilisierte für die Größe, Ehre, Freiheit und den Wiederaufstieg seines nationalen und völkischen Lebens. In dieser, gegen jeden Internationalismus gerichteten neuen, artbewußten Lebensauffassung und Forderung, war das Kapital nun nicht mehr Ursache und Ziel der Politik, sondern Ziel der Politik war das Volk in allen seinen Schichten. Sicherung, Erhaltung und Hebung des Lebens des Volkes nach innen und außen war die Forderung. In dieser Aufgabenstellung hatte die Wirtschaft nur eine ausschließlich dienende Rolle zu spielen, nämlich, die natürlich sich entwickelnden Bedürfnisse eines Volkes zu versorgen. Das Kapital hatte dabei die Aufgabe, der Wirtschaft ihren Auftrag finanziell zu ermöglichen. So wurden Kapital und Wirtschaft aus ihrer international beherrschten und beherrschenden Stellung herausgelöst und ihrer natürlichen Aufgabe zugeführt: Der nationalen Wohlfahrt des eigenen Volkes zu dienen.

Das germanische Volk der Deutschen hatte sich mit diesen seinen Auffassungen gegenüber den anderen im Materialismus erstarrten germanischen Völkern ideologisch entgegengesetzt entwickelt und es entstand eine tiefe Kluft des Mißverstehens, die noch besonders durch die in alle Länder Europas und Amerikas emigrierten Juden und deren Gesinnungsklügel vertieft wurde.

Als es sich dann zeigte, daß Deutschland trotz aller gegenteiligen Voraussagen, politisch, militärisch, wirtschaftlich und kulturell einen ungeahnten Aufschwung nahm und damit den aller Welt sichtbaren Beweis lieferte, wie richtig die Wiedererweckung und zielbewußte Zusammenfassung der arteigenen germanischen Kräfte ist, wirkte sich diese Tatsache wie in einem magnetischen Kraftfeld aus. Das in Versailles gewaltsam abgetrennte deutsche Volkstum strömte, mit Ausnahme Polens, in einem friedlichen Prozeß zu sei-

nem Kernvolk zurück. Aber auch das seit Jahrhunderten freiwillig im Südosten und Osten siedelnde deutsche Volkstum fühlte sich in diesen neuen rassisch-politischen Kraftstrom mit einbezogen und richtete sich auf die europäische, germanische Mitte aus.

Dieses vollkommen Neue, in seinen Auswirkungen noch nicht zu übersehende, das sich hier im Herzraum Europas im germanischen Volke der Deutschen entwickelte und eine unerhörte dynamische Kraft nationalen und sozialen Wollens und Könnens auslöste, das fand bei den artverwandten germanischen Völkern des Kontinents angstvolle Ablehnung. Man wollte nicht heraus aus der politischen Ruhe, man fürchtete sich vor der durch Deutschland geschaffenen neuen europäischen Wirklichkeit und ein Teil dieser Völker starrte nach Westen, nach England-Amerika und ein anderer Teil nach Moskau. Beide Teile erhofften sich über die artfremden Kräfte des Kapitalismus oder Kommunismus Hilfe gegen die art-eigene Entwicklung des verwandten deutschen Volkes. Soweit war in diesen germanischen Völkern durch Internationalismus die Erkenntnis schon getrübt, daß die im deutschen Beispiel sich ankündigende Rettung germanischer Art kein inneres Mitempfinden, geschweige denn Verständnis und Mitkämpfen ausgelöst hätte. Nur einige Wenige waren es, die aus unvergifteter, natürlicher Jugendllichkeit oder aus einer aus tiefer Not geborenen Erkenntnis die riesengroßen Gefahren des Untergangs ihrer Völker sahen und sich deshalb den einzelnen völkischen Rufern ihrer Länder nach einer germanischen Schicksalsgemeinschaft anschlossen. Deutschlands Weg und Aufstieg war die Hoffnung dieser Wenigen und sie erahnten darin auch die einzig mögliche Zukunft für ihre Völker.

Dem deutschen Weg stellte sich England entgegen, trotzdem der Führer die Unantastbarkeit des englischen Imperiums als Garantie und Voraussetzung einer von ihm erstrebten deutsch-englischen Zusammenarbeit anbot, um zu vermeiden, daß durch das Erstarken Deutschlands England sich bedroht fühlen sollte. Deutschlands Interessen auf dem Kontinent standen nirgends den natürlichen ozeanischen Interessen Englands entgegen, weshalb eine Verständigung möglich gewesen wäre. Ein erneuter Kampf der beiden größten germanischen Völker, der nur zu einer weiteren Schwächung der germanischen Substanz in der Welt führen würde, sollte durch die Bemühungen des Führers verhindert werden. Die englische Führungsschicht lehnte diese Zusammenarbeit ab, weil sie einmal aus lang geübter politischer Tradition keinen geordneten europäischen Kontinent unter Führung einer einzigen starken Kontinentalmacht duldeten und weil sie zum anderenmal in Deutschlands

Beispiel, insbesondere in seinem Sozialismus, den gefährlichen Angriff auf die englische Weltanschauung und damit auf das Empire sah. Diese Weltanschauung, genannt Puritanismus, bewirkte früher einmal die Konzentration bester rassischer germanischer Kräfte im Soldatischen und Religiösen und wurde dadurch die Ursache der englischen Weltreichsbildung. Im 19. Jahrhundert wurde diese Weltanschauung unter dem Einfluß des Materialismus und Liberalismus nach und nach zum Schutzschild des riesig anwachsenden englischen Kapitals. Nicht mehr die Sicherung und Förderung der Rasse, also des Volkes, war das Wichtigste, sondern die Sicherung und Förderung des Kapitals. Und da sich in den Händen der englischen, politischen Führungsschicht größtenteils das nationale englische Kapital befindet und dieses mit den gleichen Methoden des internationalen Kapitals herrscht, ausbeutet, unterdrückt und dabei riesenhaft verdient, deshalb ist der deutsche Sozialismus ein unmittelbarer Angriff gegen das englische kapitalistische System und gegen die dieses System tragende Weltanschauung des verzerrten und vergreisenden Puritanismus. England mobilisiert seine besten rassischen Kräfte zur Verteidigung eines versinkenden Zeitalters des Liberalismus und Kapitalismus. Es hat in seiner materialistischen Verblendung nicht erkannt, daß der internationale Kommunismus Moskaus ebenso wie der internationale Kapitalismus Washingtons das englische Volk und Reich genau so bedrohen wie ganz Europa. England erkannte weiter nicht, daß die Umwälzung in Deutschland eine rassische Abwehr- und Konzentration gegenüber den aus dem Osten und Westen kommenden Gefahren ist und daß die vom Führer angebotene deutsch-englische Zusammenarbeit neben einer Stärkung des Empires, zur größten germanischen Kräftegruppierung geführt hätte, die die Sicherheit des europäisch-afrikanischen Großraums gegenüber den kontinentalen Großräumen Amerika und Großostasien und deren Herrschaftsansprüchen eindeutig sichergestellt haben würde.

## V.

In den Kampf der beiden größten germanischen Völker, Deutschland und England um den Sieg eines neuen germanischen Zeitalters mit der lebendigen Idee von Blut und Rasse gegenüber einem versinkenden Zeitalter des Geldes, haben sich nun noch zwei Machtfaktoren eingeschaltet, die diesen Krieg zu einem Kampf auf Leben und Tod für ganz Europa haben werden lassen.

1. **Der Kommunismus**, jene Lehre des Juden Marx, der in seiner Parole „**Proletarier aller Länder vereinigt euch**“ seine Absicht dokumentierte, alle nationalen, völkischen und rassischen Unterschiede zu verwischen, um auf einem solchen internationalen Massenbrei die „**Diktatur des Proletariats**“, also die Ausbeutung aller durch eine Klasse zu verwirklichen, ist in der **Sowjetunion machtpolitische Wirklichkeit** geworden. Die Machthaber des bolschewistischen Systems haben das vielfältige Völker- und Rassengemisch Rußlands einheitlich durch Vernichtung des Bauerntums, Auflösung und Verhinderung der Neubildung von Privateigentum und Besitz, Unterdrückung jeder freien Persönlichkeitsentfaltung, zu einer primitiven, willfährigen, proletarischen Masse gemacht. Mit dieser Masse als riesigem Sklavenheer, wurde unter Ausnützung der reichen Bodenschätze und aller modernen technischen Errungenschaften eine ungeheure Rüstungsproduktion und ein ebenso gewaltiges und großes Heer aufgebaut. Diese materielle Aufrüstung wurde gesteigert durch eine intensive Ausrichtung der sowjetischen Masse, die zum Krieg gegen Deutschland, gegen Europa erzogen wurde, wobei es die Absicht der bolschewistischen Führung war und ist, von der fast unerschöpflich erscheinenden russischen Basis aus, Staat um Staat, Volk um Volk zu erobern und mit bolschewistischen Methoden zur Masse, zum Proletariat, zum Sklaven zu machen. Die Weltrevolution, vorbereitet in den einzelnen Völkern durch die Arbeit der Sozialistischen und Kommunistischen Parteien und der dadurch erreichten Schwächung und Unterhöhlung der Wehrkraft und des Wehrwillens, sollte durch die bewaffnete Macht des Kommunismus, die Sowjetunion, auf diese Weise verwirklicht werden. Hier traf die kommunistische Absicht auf Eroberung und Unterjochung mit den schlummernden rassischen Kräften einer erwachenden innerasiatischen Welt zusammen. Was früher einzelne Völker oder Stämme aus dem Osten veranlaßte, raubend, mordend und plündernd in Europa, in Deutschland einzubrechen, das tritt uns in der Sowjetunion neu erweckt, organisiert und zusammengefaßt und zielbewußt geführt, entgegen. Hinter der Lehre des Kommunismus steht plötzlich eine Rasse, deren Urinstinkt des Hasses gegen den rassisch Höherstehenden, den Wertvolleren, in den slawisch-innerasiatischen Völkerschaften der Sowjetunion aufgebrochen ist und gegen Europa aufgestachelt und gelenkt wurde. Kommunistische Lehre und Weltherrschaftsstreben hat sich mit europafeindlichen rassischen Instinkten einer 200-Millionen-Masse verbunden und tritt uns im Fanatismus der Roten Armee

entgegen. Dieser Osten, der in einer solchen gefährlichen Geschlossenheit mobilisiert und bewaffnet wurde, sollte nach dem Willen Moskaus den Streit und die erhoffte Erschöpfung der beiden größten germanischen Völker Deutschland und England ausnützen, um über Europa herzufallen, um alle seine Völker in ihren besten und leistungsfähigsten Schichten zu dezimieren und den Rest als rechtlose Proletariermasse in die Fronarbeit für die weitere Steigerung der sowjetischen Rüstungsproduktion zur Fortsetzung der Welteroberung zu pressen.

2. Der **internationale Kapitalismus**, dessen Streben es ist, Herrschaft und Bestimmung über das nationale Kapital **a l l e r** Völker zu bekommen, um dadurch seinen mühelosen Gewinn aus der Arbeit der Völker sicherzustellen, d. h. also alle Völker zu versklaven, dieser internationale Kapitalismus braucht zur Erreichung seines Zieles in jedem Volk die politische Führung, die Weltherrschaft. Die Machthaber des internationalen Kapitals, diese Verfechter eines politischen Weltherrschaftsanspruchs als Voraussetzung für die wirtschaftliche Ausbeutung aller Völker, haben sich — ähnlich wie der Kommunismus in der Sowjetunion — im hochtechnisierten **Amerika ihre machtpolitische Basis** geschaffen. Das amerikanische Volk mit seinen zum Teil germanisch bestimmten leistungsfähigen Schichten, die amerikanische Wirtschaft und der natürliche Reichtum dieses Kontinents sind das Mittel geworden, mit dem die Beherrscher des internationalen Kapitals ihre politische Weltherrschaft verwirklichen wollen. Es ist dieser im politischen Hintergrund bleibenden Clique gelungen, die Politik der Vereinigten Staaten zu bestimmen und das amerikanische Volk in diesen Krieg der beiden germanischen Völker Deutschland und England hineinzutreiben, weil auch sie sich von der Erschöpfung beider, ähnlich wie der Kommunismus, die Möglichkeit erhoffte, endgültig ihre Herrschaft der wirtschaftlichen Ausbeutung über alle europäischen Völker aufrichten zu können. Eine amerikanische Zeitung brachte das kürzlich mit folgenden Worten zum Ausdruck: „Laßt doch die Bolschewisten Europa verwüsten, dann haben wir die Möglichkeit, dort zu kolonisieren und neue Absatzgebiete zu schaffen.“ Hier wird uns mit brutaler Offenheit die gedachte Zusammenarbeit zwischen dem internationalen Kommunismus und dem internationalen Kapitalismus auf unserem europäischen Kontinent aufgezeigt.

Das Bindeglied dieser so unnatürlich erscheinenden Partner Sowjetunion und Amerika ist das einzige internationale Volk dieser



Erde, das in jedem Volk zuhause ist und schmarotzt, ohne seine eigene innere Geschlossenheit und sein Ziel aus dem Auge zu verlieren, das **Judentum**. Juden sind es, die die Entwicklung und Macht des Kommunismus in der Sowjetunion genau so wie die Entwicklung und Macht des Hochkapitals in Amerika steuern, ausnutzen und mit kalter Berechnung in diesem Krieg konzentrisch zur Vernichtung, zur Auslöschung Europas angesetzt haben. Gegen dieses Europa, das durch Adolf Hitler und das deutsche Volk zu einer arteigenen, neuen gewaltigen Entwicklung und Selbständigkeit seiner rassischen, germanischen Kräfte zu kommen schien. Ein Vorgang, der durch seine beispielhafte Wirkung auch in anderen Völkern und Ländern mit rassisch wertvoller und selbstbewußter Bevölkerung, zu ähnlichen arteigenen Entwicklungen führen könnte und dadurch aus rassischen Gründen zwangsläufig zur Ausmerze des internationalen Judentums führen müßte. Um das zu verhindern, um die jüdische Art zu erhalten und um den ausbeutenden Einfluß, den sie durch Kommunismus und Kapitalismus über große Teile der Welt schon in den Händen hatte, zu sichern, deshalb diese Ausweitung und Härte in dem jetzigen Weltkrieg, den das internationale Judentum zur Erhaltung seiner rassischen Existenz führt. Aus dem Kampf zweier germanischer Völker um die Durchsetzung ihrer verschiedenen Lebensauffassungen wurde im letzten Sinne ein erbarmungsloser Rassenkrieg, der sich durch den im Bolschewismus rassisch erwachenden Osten und das um seine Existenz bangende Judentum nicht mehr gegen ein Volk oder eine Schicht wendet, sondern gegen alle Völker Europas. In der letzten Konsequenz auch gegen das germanische England. Darauf deuten schon interne Auseinandersetzungen mit dem Kommunismus hin und die Verschuldung des nationalen englischen Kapitals an das jüdische internationale Kapital Amerikas.

## VI.

**Dieser Krieg** wird aber gerade wegen seiner radikalen, umfassenden Bedrohung aller europäischen Völker und hier besonders des Europa tragenden germanischen Elements, zu einem **gemeinsamen Schicksal**. Gemeinsame Not und Gefahren dieses Krieges werden bei den germanischen Völkern Europas schneller als in friedlichen Zeiten die gemeinsame Aufgabe einer arteigenen, germanischen Entwicklung und Zusammenarbeit, wie sie das deutsche Volk schon begonnen hat, verstehen lassen. Die tiefe Erschütterung, die die germanischen



Völker heute durch den Verlust vieler materieller Werte, durch das Zusammenstürzen ihrer bisherigen Lebensauffassungen und durch die Not und Ungewißheit dieses Krieges durchleben müssen, werden nach und nach die Erkenntnis für eine gemeinsame arteigene germanische Zukunft entstehen lassen und zum Zurückfließen und zur Sammlung bisher auseinanderstrebender germanischer Volkskraft um den germanischen Block des deutschen Volkes im europäischen Kernraum führen.

Es ist selbstverständlich, daß diese Sammlung und Gruppierung germanischer Völker in Europa in organischer Entwicklung und nur unter dem einen Zwang der Selbsterhaltung, gegenüber dem derzeitigen konzentrischen Angriff gegen unser aller Leben und Existenz, vor sich gehen kann. Dieses Gebot der Selbsterhaltung war auch die Ursache, weshalb Deutschland die germanischen Länder im Nordseeraum besetzen mußte. Wallonien, Flandern, die Niederlande, Dänemark und Norwegen waren im Rahmen des englischen Sicherheitssystems geistige, politische und militärische Brückenköpfe und Aufmarschbasen auf dem Kontinent. Durch die starke Technisierung und Mechanisierung der Kriegsmittel und ihrer dadurch bedingten größeren und rascheren Fernwirkung haben gerade die peripheren Gebiete West- und Nordeuropas erhöhte strategische Bedeutung gewonnen und zwar sowohl für den, der diesen Kontinent angreifen will, wie für den, der ihn verteidigen muß. Als Deutschland erkennen mußte, daß England die mit ihm geistig, politisch und wirtschaftlich eng verbundenen germanischen Länder auch militärisch besetzen wollte, ohne daß die Regierungen dieser Länder ernsthaft Widerstand leisten wollten und auch gar nicht hätten leisten können, war es für Deutschland ein Akt der Selbsterhaltung, diese Länder zu besetzen. Denn nur mit einer geschützten Westflanke konnte Deutschland Europa gegen Osten mit Aussicht auf Erfolg verteidigen, das wird uns heute mit jedem Tage deutlicher. Mit der Ausschaltung der politischen und militärischen Brückenköpfe Englands in West- und Nordeuropa waren jedoch keineswegs die geistigen Brückenköpfe beseitigt. Ein sehr großer Teil der Bevölkerung dieser Länder hängt wehmütig, immer nur rückschauend, an einem verschwundenen materiellen Glück und einer oberflächlich harmonischen Ordnung der Bürgerlichkeit und sieht über den kriegsbedingten Tagessorgen und dem politischen Tagesstreit noch nicht den großen gemeinsamen germanischen Auftrag unseres Zeitalters. **Aufgabe Deutschlands ist es zu begreifen, daß bei der Mehrzahl der germanischen Bevölkerung aus der Verwandtschaft allein die Erkenntnis**

und Begeisterung für eine gemeinsame arteigene Aufgabe noch nicht kommen kann, sondern daß erst das gemeinsame tiefe, innere Erlebnis hinzukommen muß, das die Aufgabe verstehen und begreifen läßt. Dieses tiefe Erlebnis ist der gegenwärtige Krieg. Auch das deutsche Volk hat nach seinem tiefen Erlebnis des ersten Weltkrieges 15 Jahre gebraucht, bis es den Führer wirklich verstanden hat und ihm überzeugt und entschlossen folgte und erst in diesem Krieg ist einem kleinen Teil des deutschen Volkes seine germanische Gesamtverantwortung und Aufgabe auf der rassischen Grundlage der deutschen Revolution klar geworden. Und ebenso erfordert die Umgestaltung der germanischen Völker Zeit und von Seiten Deutschlands Geduld und Verständnis für eine langsame, organische Entwicklung. Es müssen auch hier, ähnlich wie einst in Deutschland, Männer da sein, von denen die neue Aufgabe innerlich erlebt und in ihnen dann lebendig wird und die dann als unbeirrbares Beispiel, als neuer Mensch, als Schrittmacher und begeisterter Vorkämpfer ihrem Volke vorangehen. Diese Entwicklung gilt es verständnisvoll zu fördern.

Professor Krekel-Niederlande sagte sehr richtig, was im Grundsätzlichen auch für die anderen germanischen Völker gilt: „Die Organe zu einem Erfassen der lebendigen geschichtlichen Wirklichkeit sind in diesem Volke fast verkümmert. Der niederländische Mensch will deshalb nicht in die neue europäische Wirklichkeit eingehen, weil er weiß, daß er damit die liebgewonnene Ruhe, das geschichtslose Dasein aufgeben muß. In diesem Unvermögen, trotz aller Begabung, liegt das Verhängnis dieses Volkes... Es soll ein neues Volk, ein neuer niederländischer Mensch geschaffen werden... Nur die totale Wende kann dieses Volk von seinem Materialismus erlösen. Nur ein Holland, das gelernt hat, die Geschichte als Schicksal zu bejahen und wieder aus den Tiefen des Volkes zu leben, kann seiner Aufgabe gerecht werden. Nur der Mut, der im entscheidenden Augenblick die Verantwortung zu tragen bereit ist, kann das Volk retten und den neuen Menschen schaffen...“

Dieser neue Mensch mit dem Mut zur Verantwortung für sein Volk, beginnt sich heute schon allenthalben zu formen. Insbesondere in der germanischen Jugend, die mit der Waffe in der Hand, die Zukunft ihrer Völker im härtesten Kampf im Osten verteidigt und neu begründet und dafür in vielen Fällen aus dem engsten Familienkreis heraus und bei weiten Bevölkerungskreisen kein Verständnis findet, im Gegenteil sich zurücksetzen, verdächtigen, schädigen und beleidigen lassen muß. Diese Jugend ist das Vorbild, die neue geschichtsbildende Kraft ihrer Völker, die im germanischen Front-

**soldatentum die Gemeinschaft der germanischen Völker erlebte und aus diesem Erlebnis die gemeinsame Aufgabe erkennen lernte. In diesem germanischen Frontsoldatentum wachsen aus dem gemeinsamen Schicksal organisch die Bindungen der verwandten germanischen Völker zueinander und schaffen dadurch Voraussetzungen des gegenseitigen Verstehens, Vertrauens und Glaubens. Nur auf dieser Grundlange und in einer solchen Atmosphäre wird die durch diesen Krieg erzwingene Zusammenarbeit sich in eine solche der Freiwilligkeit umformen. Der germanische Frontsoldat wird diese Freiwilligkeit der Zusammenarbeit als germanische Zelle in sein Volk tragen und immer wieder neue germanische Zellen bilden. Jeder von uns muß die Freiwilligkeit einer solchen Zusammenarbeit fördern, unterstützen und verstärken, weil wir nur dann die Lebensnotwendigkeiten unserer Völker, die uns aus unserem Blute und unserer Rasse erwachsen sind, verwirklichen werden und damit den Grund für eine stolze und große germanische Zukunft legen können. Freizügig in der Entfaltung und Entwicklung völkischer Eigenart, gebunden und verbunden durch die als gemeinsam erkannte Aufgabe der Zusammengehörigkeit, wird das seit Jahrhunderten auseinanderströmende Germanentum von der europäischen Peripherie im Westen und Norden sowie vom Ostland und Südostraum aus, wie eine starke Klammer sich um den germanischen Kernraum legen, das germanische Volk der Mitte verstärkend und von dessen Kraft wieder gehalten und gebunden.**

**Je größer, je stärker und je härter der Einsatz der Jugend der germanischen Länder an der Seite Deutschlands wird, womit sich diese schon seither Achtung, Anerkennung und Gleichberechtigung erworben hat, um so größer wird auch die Mitverantwortung der germanischen Völker bei der Gestaltung unserer gemeinsamen germanischen Zukunft. Neben das germanische Volk der Deutschen, das in diesem Lebenskampf wiederum die größten Opfer an Gut und Blut bringt, dessen Städte durch eine militärisch nutzlose, aber von dem Haß von Greisen diktierten Kampfweise zerstört werden, das aber darum um so sicherer erkennt, wo die wahren Kräfte der Sittlichkeit liegen und um so deutlicher empfindet, daß dieser Kampf ein wahrhafter Schicksalskampf ist, neben dieses deutsche Volk sollen die anderen germanischen Völker als gleichberechtigte Faktoren treten, um im Rahmen einer gemeinsamen Planung sowohl für ihren Raum als auch für den Osten, mit ihren besonderen landsmannschaftlichen Fähigkeiten ihr Teil Verantwortung zu übernehmen, an der Entwicklung und dem Ausbau unserer germanischen Gemeinschaft.**

Daß es so werde, hängt einzig und allein von uns ab, von unserem **Können**, von unserem **Willen** und von unserem **Glauben**. Wenn wir mit derselben Entschlossenheit und mit dem gleichen Fanatismus wie einst die Deutschen unsere germanischen Völker aus ihren internationalen politischen und geistigen Verwirrungen und Verstrickungen befreien wollen, wird es uns ähnlich wie den seinerzeit zunächst wenigen Deutschen gelingen, unsere Völker aus dem scheinbaren Verhängnis dieser Zeit zu einer arteigenen germanischen Zukunft hinaufzuführen.

# Ursitze der Germanen und mutmaßliche Sitze der indogermanischen Einzelvölker

Karte 1

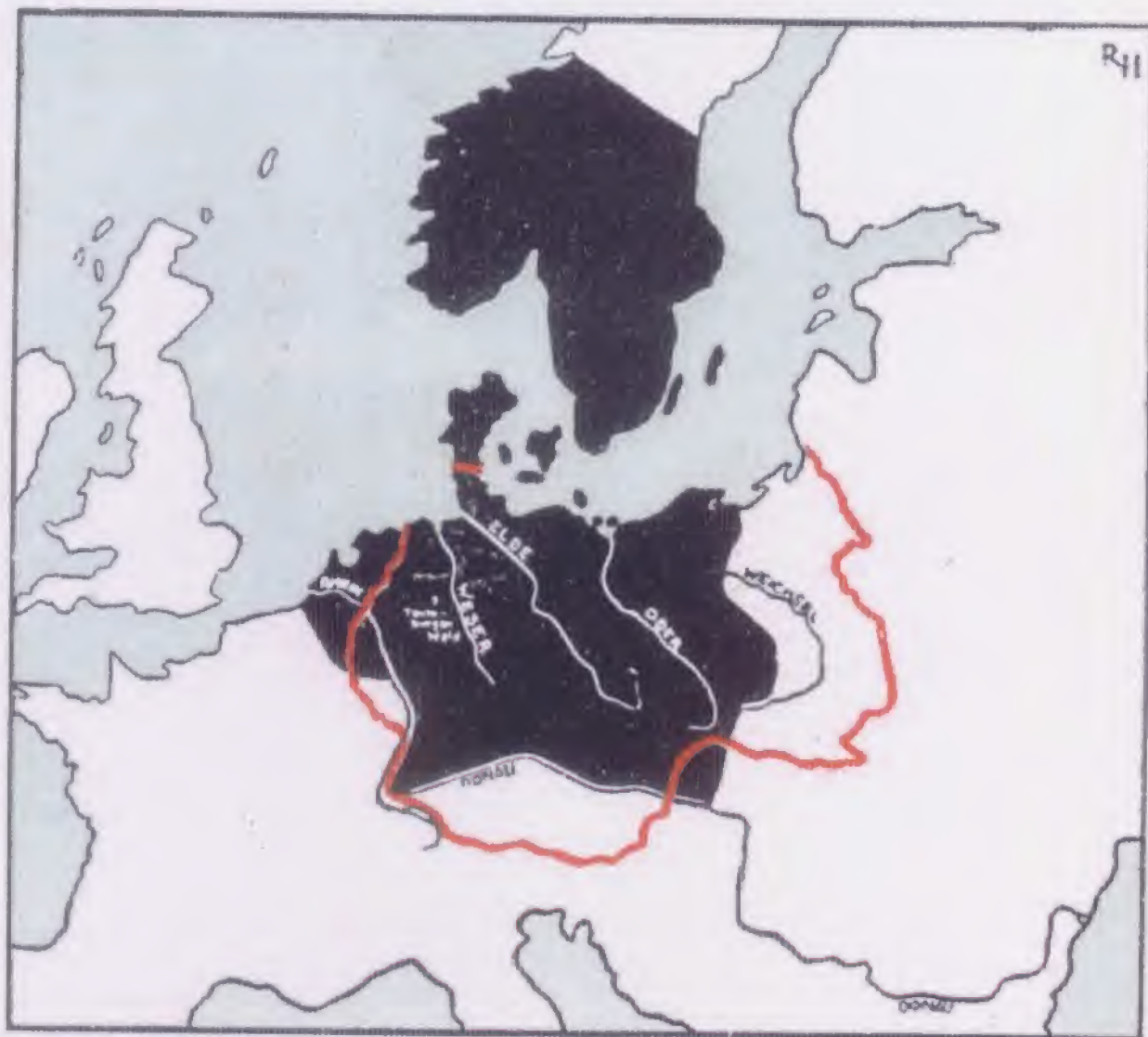


Um 2000 v. d. Ztr. besiedelten die Germanen etwa folgenden Raum: Südskandinavien, Jütland, die dänischen Inseln und die Gebiete um die Nord- und Ostsee, Südgrenze etwa der Thüringer Wald. Von diesem Kernraum aus stießen die Germanen später weiter nach Norden und in die Gebiete der Kelten, Illyrer usw. vor.



Germanien  
zur Zeit Hermann des Cheruskers  
im 1. Jhdt. n. d. Ztr.

Karte 2



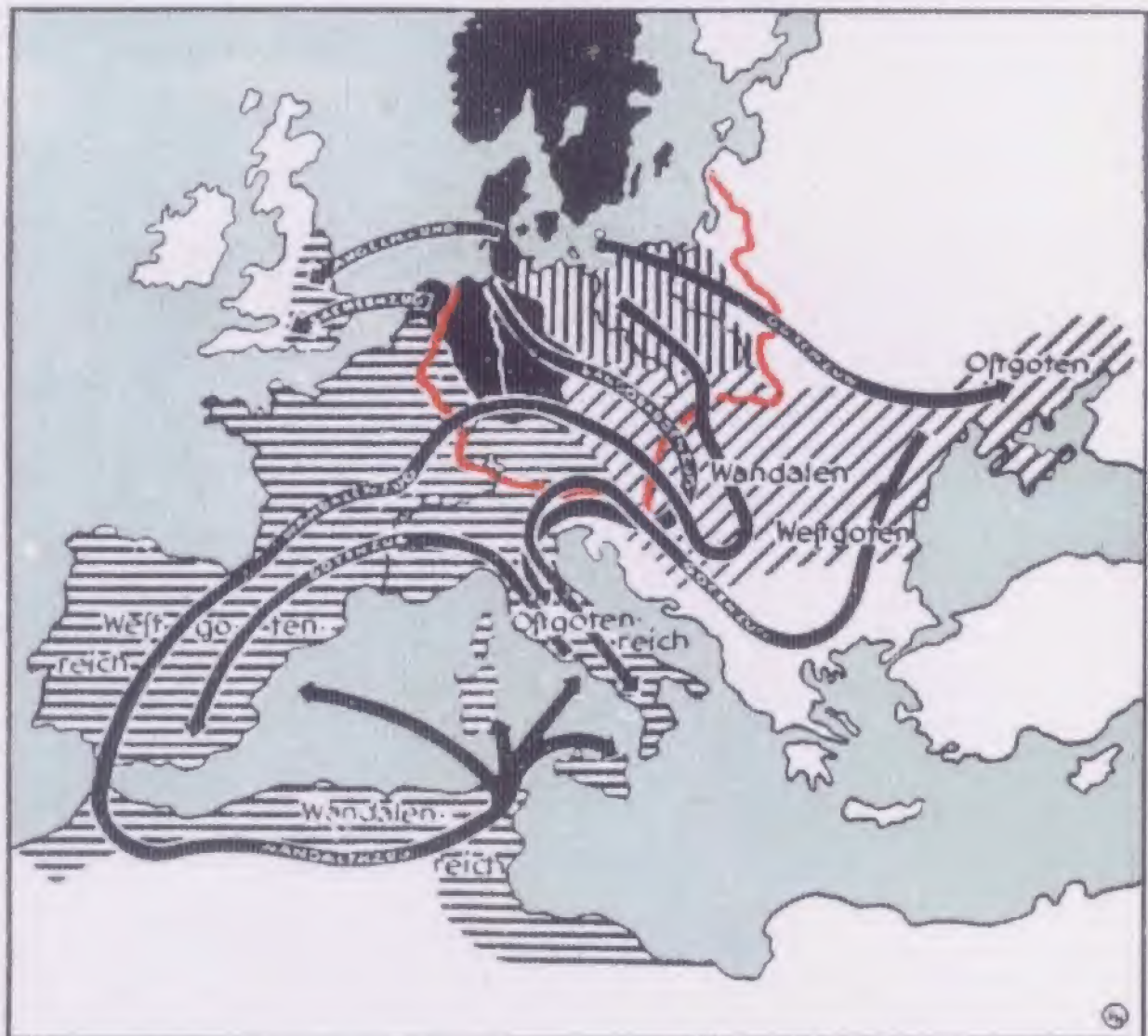
Hermann der Cherusker hat mit seiner entscheidenden Tat im Teutoburger Walde das Ziel der Römer zunichte gemacht, die Grenze des Römischen Reiches vom Rhein nach der Elbe vorzutragen.





Damit hat Hermann der Befreier den germanischen Kernraum vor der Romanisierung bewahrt. Das ist sein großes geschichtliches Verdienst.

# Völkerwanderung

Karte 3

im 4. Jhdt. n. d. Ztr.



- |   |  |   |   |
|---|--|---|---|
|  | - unveränderter germanischer Lebensraum.                   |  | - germanische Reiche der Völkerwanderungszeit.              |
|  | - alter germanischer Lebensraum, später teilweise geräumt. |  | - germanischer Siedlungsraum, erwandert und wieder geräumt. |

Im vierten Jahrhundert kommt die schon lange vorher begonnene Wanderbewegung der Germanen mit besonders starker Wucht zum Durchbruch. Vor allem die Goten und daneben die Vandalen durchströmen Europa bis in die entlegenen Winkel hinein. Im Norden erobern die Angeln und Sachsen das Land der keltischen Briten.

Die Hauptwanderwege der Völkerwanderungszeit: Goten über Balkan und Italien bis Spanien, Vandalen über Balkan, Frankreich, Spanien nach Nordafrika, Langobarden durch Süddeutschland nach Oberitalien, Angeln und Sachsen nach Britannien.



um 500 n. d. Ztr.



Um 500 n. d. Ztr. ist das westliche Mittelmeer von gewaltigen germanischen Reichen umrandet. Im äußersten Westen, auf der spanischen Halbinsel, gründen die Westgoten, der eine Teil dieses glanzvollsten aller germanischen Stämme, ein neues Reich.

Der andere Teil hat das altgewordene Rom vernichtet, dort regiert nun der Ostgotenkönig Theoderich.

Die Vandalen setzten unter ihrem großen König Geiserich hinüber nach Afrika und gründen hier ein Krieger- und Seefahrerreich, das über das Mittelmeer herrscht.

So gewaltige und großartige germanische Reiche bestanden schon damals in Europa und Afrika: Das westliche Mittelmeer war ein germanisches Binnenmeer geworden.

Und doch sind diese kämpfend erwanderten Reiche untergegangen. Sie waren Adels- und Kriegerreiche über anderem Volk, und als die germanische Führungsschicht ihr Blut zerkreuzt und in Kriegen verströmt hatte, sanken die Reiche zusammen.